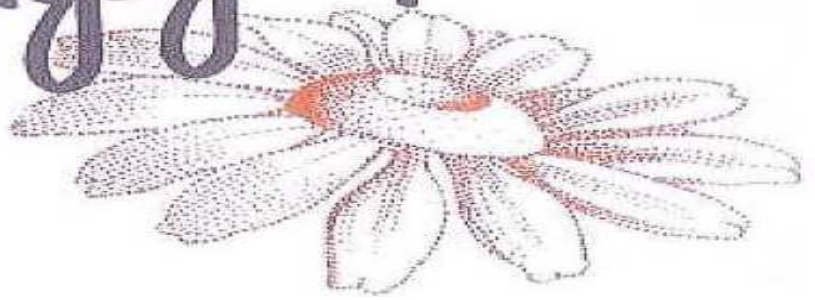


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

27. Dezember 2015 - Sonntag der Heiligen Familie - 90. Jahrgang - Nr. 52

**Will das Glück nach seinem Sinn dir was Gutes schenken,
sage Dank und nimm es hin, ohne viel zu denken.**

Wilhelm Busch

Erwachsen

„Warum habt ihr mich gesucht?“

„Bar Mitzwa“ (= „Sohn des Gesetzes“) - so heißt das Fest, mit dem im Judentum die jungen Männer erwachsen werden im Glauben. Dies geschieht im Alter von 12 Jahren, bei den jungen Mädchen etwas früher mit dem Fest „Bat Mitzwa“ (= „Tochter des Gesetzes“).

Von Jesus wird berichtet, dass er als 12-jähriger mit seinen Eltern Maria und Josef zum Passahfest nach Jerusalem hinaufzog. Am Ende der Festtage machten sich die Eltern wieder auf den Heimweg. Jesus blieb jedoch - zunächst unbemerkt von den Eltern - in Jerusalem. Als die Eltern schließlich bemerkten, dass Jesus nicht in der Pilgergruppe war, nachdem sie ihn vergeblich bei den Verwandten und Bekannten gesucht hatten, kehrten sie nach Jerusalem zurück, wo sie ihn nach drei Tagen im Tempel fanden. Dort saß Jesus mitten unter den Lehrern, hörte zu und stellte ihnen Fragen. Alle waren erstaunt über sein Verständnis und seine Antworten. Jesus war also „erwachsen geworden im Glauben“. Doch die Eltern, die verständlicherweise sehr betroffen und in Sorge um ihren Sohn waren, wunderten sich über das Verhalten ihres jugendlichen Sohnes. So fragte Maria, wie wohl viele Mütter ihre Kinder manchmal sorgenvoll fragen: „*Kind, wie konntest Du uns das antun? Dein Vater und ich haben Dich voll Angst gesucht!*“

Die Antwort, die der junge, 12 jährige Jesus gibt, ist erstaunlich und zeugt von einer großen „Glaubensreife“: **„Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“**

Schwer zu verstehen...!

Manchmal sind das Verhalten und die Aussage von Jugendlichen schwer zu verstehen, besonders, wenn sie in der Pubertät oder Vor-Pubertät sind. So erging es auch Maria und Josef. „Sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.“ Verstehen wir, was Jugendliche uns oft sagen und mitteilen wollen?

Dennoch:

Oft können wir aber auch von ihnen lernen! Ihre Offenheit, ihr Lebensmut und ihre Hilfsbereitschaft sind immer wieder beeindruckend und beispielhaft. Das Selbstvertrauen und die Kreativität, die viele Jugendliche an den Tag legen, sind bewegend und ansteckend!

Und was können wir von dem jungen, 12 jährigen Jesus lernen?

Jesus fühlt sich ganz in der Hand Gottes. Als „Kind Gottes“ fühlt er sich geliebt, geachtet und gewollt. In diesem tiefen Vertrauen in die unendliche Liebe Gottes wächst und reift er heran. Und seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. So können vielleicht auch wir am „Fest der Heiligen Familie“ neu lernen, was es heißt, Gottes geliebte Kinder zu sein, bei und in allen Ängsten, die uns bewegen.

Edgar Rohmert

